

Renaturierung rettet seltene Pflanzen

Weil Moore in Ostvorpommern selten sind, sind zwei Schleswig-Holsteiner dabei, ihres bei Buddenhagen zu renaturieren. Mit Hilfe von Ein-Euro-Jobern.

Von DÖRTHE ARNOLD

Buddenhagen. Es gibt nur eine fleischfressende Pflanze in Deutschland, und gerade die wächst mitten im „Spechtwald“ unweit von Buddenhagen. Vorsichtig geht Eckhard Wenzlaff über das weiche, mit Was-

ser vollgesaugte Moor, um die kleine Pflanze nicht zu zertreten. Und da ist er, der Sonnentau – ganz behutsam berührt der 42-jährige Schleswig-Holsteiner die nur wenige Zentimeter große Pflanze, um sie für ein Foto ins Licht zu rücken.

Der Sonnentau ist nicht die einzige seltene Pflanze, die im 44 Hektar großen Hochmoor wächst, das Eckhard Wenzlaff und Beate Lezius 1998 bei ihrem Waldkauf mit erworben haben. Das schmalblättrige Wolfgras, die Schlammschegge, die Krähen- und die Moorbeere konnten die beiden zur Freude der Botanikerin Lezius ebenfalls entdecken. „Wir haben uns einen Wald nach ökologischen Besonderheiten ausgesucht“, begründet Eckhard Wenzlaff die Entscheidung, im weit von der Heimat entfernten Ostvorpommern einen Wald gekauft zu haben.

Seitdem versuchen sie, ihren 260 Hektar großen Misch-Wald, der sich im Naturschutzgebiet Buddenhagener Moore befindet, nach ökologischen Gesichtspunkten zu bewirtschaften. Erfahrung bringt Eckhard Wenzlaff, der bei der Landesforstverwaltung Schleswig-Holstein arbeitet und Vorsitzender der Forstbetriebsgemeinschaft Greifswald & Umgebung ist, mit. Alle 14 Tage fährt er nach Buddenhagen, um sich um den „Spechtwald“ zu kümmern.

Seit dem 15. Juli liegt sein Hauptaugenmerk auf dem Moor, dass in den vergangenen Jahren vermutlich auf Grund der Trockenlegung der Buddenhagener Wiesen oder der Grundwasserabsenkung durch Meliorationsmaßnahmen viel Wasser verloren hat. Weil zudem die Niederschläge zurückgegangen sind, so Wenzlaff, konnten sich rund um das Moor Kiefern und Birken ansiedeln, die dem Moor immer mehr lebenswichtiges Nass entziehen.

In den nächsten fünf Monaten soll



Ein-Euro-Jober unterstützen bei der Renaturierung des Moores. Eine kraftraubende Arbeit, bei der die Baumwurzeln aus dem mit Moosen verschlungenen Boden gezogen werden müssen. Fotos (3): D. Arnold

diesbezüglich Abhilfe geschaffen werden. Mit Hilfe von acht Ein-Euro-Jobern werden derzeit Kiefern und Birken gerodet und das Moor vom Wurzelgeflecht der Bäume befreit, damit dieses nicht nur erhalten bleibt, sondern seinen angestammten Raum zurückgewinnen kann.

Für die arbeitslosen Ein-Euro-Jober ist diese Tätigkeit eine willkommene Abwechslung, auch wenn sie pro Tag nur einen Euro mehr im Portmonee einbringt. „Wir sind an der frischen Luft und haben etwas zu tun“, ist Heiko Rapphahn aus Groß Polzin zufrieden mit der Arbeit. Der gelernte Maurer bleibt bis Mitte Januar in der Maßnahme, eben-

so wie der Kfz-Mechaniker Thomas Golecza aus Nepzin-Ausbau, der keine mehr Lust hatte, zu Hause zu sitzen. Gemeinsam mit ihren sechs Kollegen stehen sie vier Tage in der

Woche ab 7.30 Uhr im Spechtwald, zersägen Bäume und reißen das Wurzelwerk aus.

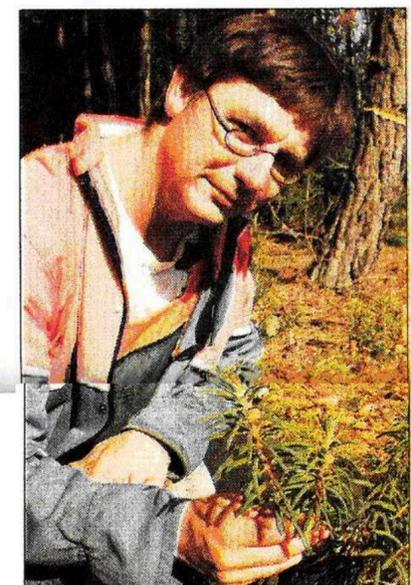
Ohne diese Hilfe, sagt Eckhard Wenzlaff, wäre diese Maßnahme nie

möglich geworden. „Dann hätte ich hier allein arbeiten müssen.“ Auch bei anderen Arbeiten im Wald kann er die Muskelkraft der acht Männer gut gebrauchen. In Zusammenarbeit mit dem Nabu Ueckermünde

werden Stauanlagen gebaut und Zäune erneuert. Wer übrigens Interesse an einer Führung durch das Moor hat, kann sich bei Eckhard Wenzlaff melden: ☎ 01 75/ 2 21 18 58.



Der Sonnentau ist die einzige fleischfressende Pflanze in Deutschland. Nur noch selten ist sie zu finden, so wie im Moor des „Spechtwaldes“ bei Buddenhagen.



Eckhard Wenzlaff hat sich seinen Wald nach ökologischen Besonderheiten ausgewählt. Deshalb entschied er sich für Buddenhagen.